

Quelle: Freie Presse, Montag, 23. Mai 2011



Men in Blech aus Hamburg begeisterten die 300 Gäste im Lokschuppen Schwarzenberg. Die Musiker hatten hauptsächlich bekannte Ohrwürmer im Repertoire.

FOTO: KATJA LIPPMANN-WAGNER

Lokschuppen dient als perfekte Kulisse

Obwohl die Hamburger Brassmusiker hierzulande kaum bekannt sind, kamen 300 Gäste zur Artmontan-Veranstaltung.

VON KATJA LIPPMANN-WAGNER

SCHWARZENBERG – Die große Bühne passt perfekt zwischen die Gleise der Industrieanlage. In der Luft liegt der Geruch von altem Maschinenöl, hinter den Zuschauern steht ein betagtes, aber schmuckes Dampfross. Durch die hohen Fenster der Halle fällt dämmriges Abendlicht. Die Bühne selbst ist in farbiges Licht getaucht. Der Lokschuppen in

Schwarzenberg – eine tolle Kulisse für ein Konzert.

Men in Blech aus Hamburg sind neun Musiker, die geheimnisvoll ihre Augen hinter dunklen Sonnenbrillen verstecken. Jeder Titel ist eine Inszenierung, denn Men in Blech stehen nicht einfach nur auf der Bühne und spielen Blasmusik. Sie tanzen, springen und schauspielern. Gesprochen wird am Anfang nicht allzu viel. Die Musiker lassen ihre Instrumente und ihre perfekte Inszenierung sprechen. Zwar tanzt keiner der Gäste auf dem Tisch, doch die Begeisterung ist spürbar. Dabei bietet das wirklich sehr breit gefächerte Repertoire kaum Überraschungen. Es werden Lieder gespielt, die man schon zimal in verschiedensten Varianten gehört hat,

beispielsweise „Biene Maja“ und „Mana Mana“ aus der Sesamstraße. Diese Titel funktionieren auch im Lokschuppen prima. Der tosende Beifall zum Schluss ist den Künstlern gewiss, vereinzelt gibt es sogar stehende Ovationen. Das Schwarzenberger Publikum ist begeistert.

Auch die Chefin des Kul(t)ourbetriebs des Erzgebirgskreises, Ursula Haorig, kann wieder einmal sehr zufrieden sein. Artmontan sei auch für sie immer wieder eine Art Experiment. „Wir kennen die Gruppen meist nicht, wissen also nicht so recht, worauf wir uns einlassen“, so Haorig. Auf die Hamburger Band sei sie zufällig im Internet gestoßen. „Ich habe nach Jazzbands gesucht und dabei auch Men in Blech entdeckt.“ Nun passten die Nordlichter,

die auch jazziert werden können, zwar nicht in die Dixielandveranstaltungen, doch Ursula Haorig war neugierig geworden: „Als dann der Lokschuppen als Veranstaltungsort feststand, haben wir gedacht, das könnte passen.“ Und tatsächlich: Der Lokschuppen bot den passenden Rahmen für Men in Blech.

Allerdings sei das Einräumen eine große Herausforderung gewesen, gibt Uwe Schreier vom Kul(t)ourbetrieb zu bedenken. Zwar habe der Verein sächsischer Eisenbahnfreunde die Mitarbeiter des Landkreiseigenbetriebs bestens unterstützt, doch das Zeitfenster war knapp bemessen. „Bis Freitag gab es hier normalen Museumsbetrieb, wir konnten erst am Samstagvormittag aufbauen.“